

HELMSTEDTER NACHRICHTEN

Adresse dieses Artikels:

<https://www.helmstedter-nachrichten.de/helmstedt/koenigslutter-umgebung/article226376705/Alte-Schule-in-Sueplingen-soll-zum-Ort-der-Begegnung-werden.html>

Ad

Alte Schule in Süplingen soll zum Ort der Begegnung werden

SÜPLINGEN. Nun müssen Fördermittel her, denn das Projekt kostet nach derzeitigem Stand der Planungen 1,973 Millionen Euro.

Erik Beyen

03.07.2019 - 20:37 Uhr



Auf der dem Verbrauchermarkt zugewandten Seite ist ein Anbau für einen Gemeindesaal geplant. Er soll mit Rampen auch für Menschen mit Behinderung erreichbar sein und allen Menschen zur Verfügung stehen.

Foto: Erik Beyen

Die alte Schule in Süplingen soll ein Ort der Begegnung, der Demokratie und des Wohnens werden. Den grundsätzlichen Planungen der Architektin Petra Wehmeyer aus Braunschweig haben die politischen Gremien bereits zugestimmt. Nun müssen Fördermittel her, denn das Projekt kostet nach derzeitigem Stand der Planungen 1,973 Millionen Euro. Allerdings ist man in Süplingen geteilter Meinung, ob die Schule auch ein Ort zum Wohnen werden soll. Insbesondere Ratsmitglied Dieter Maschgan hat so seine Probleme mit Wohnungen im

zweiten Geschoss des altehrwürdigen Gebäues. Wir haben uns die Räume zusammen mit Süplingens Gemeindedirektor Matthias Lorenz angeschaut. Vor allen Dingen der Ausblick lässt die Idee vom Wohnen am Puls des Ortes attraktiv erscheinen.

„Essenz des Projekts muss die Begegnung sein“, sagte Andreas Ritter vom Amtshof Eicklingen in der Mai-Sitzung des Kinder-, Jugend-, Sport- und Seniorenausschusses. Genau das wird die Schule auch. Sie soll nämlich einen Anbau bekommen, einen Gemeindesaal, der allen Menschen offen steht. Im Erdgeschoss wird Demokratie gelebt, denn dort tagen die politischen Gremien und sollen das auch weiterhin tun. Im ersten Obergeschoss sollen sich unter anderem der Chor zur Probe und Damen wie Herren zur Gymnastik treffen. Außerdem steht die Option, zur Straßenseite einige Büroräume etwa für Start-ups anzubieten, aber: Die Schule soll kein Bürohaus werden. Das wäre wohl auch verschenktes Potenzial, so unser Eindruck bei einem Lokaltermin.

Über den Hof gelangt man beiderseits des Gebäues in ein Treppenhaus. Bereits das hat ein Stück vom Flair eines Stadthauses, zugegeben etwas staubig und nach Zuwendung schreiend. Holztreppe führen in die Obergeschosse. Die Wohnungen betritt man durch Holz- und Glasfronten, wie es einst üblich war. Der Hauch der Vergangenheit weht dem Besucher entgegen, etwas aufpoliert und modernisiert eine interessante und eigentümliche Atmosphäre. Und so setzt sich das in den Wohnungen fort.

„Früher haben hier oben die Lehrer gewohnt“, erzählt Matthias Lorenz. Und sie haben einen einzigartigen Ausblick genießen dürfen, sozusagen als Entschädigung für den harten Schulalltag. Im mittleren Bereich etwa tut sich der Blick direkt vom Frühstückstisch aus auf die Kirche auf. An den Seiten schweift der Blick über die Dächer Süplingens in die Grüne Umgebung. Aus einem Fenster wird sogar der Kaiserdom in Königslutter sichtbar. „Der Blick ist doch einzigartig, oder?“, fragte Matthias Lorenz herausfordernd. So gefragt kann nur die Antwort „ja“ folgen.

Dieter Maschgan fürchtet Schallübertragung aus dem Sportraum eine Etage tiefer. Das Argument ist bei Altbauten nicht von der Hand zu weisen, aber: „Dort wird doch nicht ständig der Ball gegen die Wand geschossen“, so Matthias Lorenz. Wer die Wohnungen im zweiten Obergeschoss betritt, will ihm vermutlich beipflichten: Der Ausblick, das gewisse Flair einer Dachgeschosswohnung mit offenen Balken, gemütlichen Winkeln für Schmökerrunden – unter dem Dach könnte das Leben trotz Schallübertragung entspannt pulsieren.

Ihre Meinung

Kommentieren als Gewusst wie

KOMMENTIEREN

Verbleibende Zeichen: 3000